



Die Unglücksstelle zwischen Kasdorf und Ruppertshofen gestern Mittag: Das Maisfeld im Hintergrund wurde der Maschine zum Verhängnis. ■ Fotos: Willi Willig

# Flugzeug bohrt sich in Kasdorfer Acker

Leistungsabfall in 1000 Metern Höhe – Die beiden Piloten bleiben unverletzt

**Ein Routineflug von Egelsbach nach Bonn nimmt plötzlich eine dramatische Wendung – über Nastätten fällt der Motor aus.**

KASDORF. Bei Kasdorf in der Verbandsgemeinde Nastätten ist gestern gegen 11 Uhr ein Kleinflugzeug beim Versuch einer Notlandung verunglückt. Auf dem Flug von Egelsbach nach Bonn bemerkte der Pilot der einmotorigen Diamond Star Ölverlust und einen starken Leistungsabfall. Sofort entschloss er sich zur Notlandung auf einem Acker.

Ein hochgewachsenes Maisfeld wurde der rund 250 000 Euro teuren Maschine aber im letzten Moment zum Verhängnis – kurz vor dem Aufsetzen verding sich das Fahrwerk im Mais, und die

Maschine bohrte sich in den Acker. Pilot und Co-Pilot entstieg dem Wrack unverletzt.

„Eigentlich wäre es eine Bilderbuch-Notlandung geworden, wenn der Mais hier nicht so hoch wäre“, erzählt der erstaunlich gefasste Pilot der Unglücksmaschine, der 53-jährige Boguslaw Birnbach aus Pfungstadt. Gemeinsam mit dem 22-jährigen Co-Piloten Sven Sund aus Darmstadt hatte er auf dem Routineflug den Leistungsabfall im Motor bemerkt und bei der Flugsicherung um einen Notlandeplatz gebeten. Nachdem klar war, dass der Flugplatz Winnigen nicht mehr zu erreichen war, entschlossen sich die beiden für den Acker bei Kasdorf. „Man sucht sich von

oben dann einfach eine braune, möglichst ebene Fläche ohne Hochspannungsleitung. Und dann denkt man nur ans Runterkommen“, beschreibt Birnbach den Moment der Entscheidung in 1000 Metern Höhe.

Die Feuerwehr Nastätten war vor allem mit der Sicherung der Unglücksstelle und dem Abpumpen von Treibstoff beschäftigt. „Es sind einige Liter Treibstoff in den Boden gesickert. Da muss jetzt noch geklärt werden, wie stark kontaminiert der Acker ist“, berichtet Wehrleiter Stefan Wöll. „Die erste Frage war aber, ob jemand verletzt ist. Diesbezüglich konnte glücklicherweise schnell Entwarnung gegeben werden“, zieht Wöll Bilanz. (smd/ww)



Das 250 000 Euro teure Flugzeug hat sich mit der Nase in den Acker von Hartmut Stricker aus Niederwallmenach gebohrt.



Die Feuerwehr aus Nastätten pumpte den Kraftstoff aus der einmotorigen Diamond Star DA40TDI sicherheitshalber ab.